

Küsterbrief

Ausgabe 2/2023
für die Monate
April • Mai • Juni • Juli



Fremische
Küstergemeinschaft



Inhalt dieser Ausgabe

Die Autoren dieser Ausgabe:

Seite 3	Ostersonntag
Seite 5	Pfingstgedanken
Seite 7	Geschichtliche Entwicklung des Küsteramtes
Seite 10	Adventsfeier 2022
Seite 12	Nun bin ich Rentner
Seite 17	Der Vorstand informiert
Seite 14	Mitgliedschaft
Seite 18	Losungen
Seite 19	Wir gratulieren
Seite 20	Veröffentlichungsgenehmigung
Seite 21	Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023
Seite 22	Sponsoren
Seite 27	Adressen
Seite 28	Impressum



Jutta
Konowalczyk-Schlüter



Ulrich Laepple



Ute Vogel



Heiko
Knickelbein



Klaus Schnitger

Ostersonntag

Glockengeläut am Ostersonntag

Markus ist aufgeregt, als er die Kirchenglocken hört. Gleich geht er in den Gottesdienst, aber das ist nichts Besonderes, das muss er häufiger tun, weil es ja zu seinem Konfirmandenunterricht hinzu gehört. Er ist nervös, denn sein Vater wird ihn heute zum ersten Mal in die Kirche begleiten. Er hat bei ihm übernachtet, weil „Papa-Wochenende“ ist. Markus und einige Mit-Konfis, die gut vorlesen können, dürfen heute im Gottesdienst Oster-Fürbitten vorlesen, die sie selbst formuliert haben im Unterricht. Markus Vater geht sonst nie in die Kirche, aber heute konnte Markus ihn überreden. Ihm zu Liebe geht er mit. Aber auch, weil er stolz ist, dass sein Sohn im Gottesdienst vorlesen darf!

Ostersonntag, 9.50 Uhr

Wilhelm hat das Fenster geöffnet und lauscht dem Glockengeläut, das vom Kirchturm gegenüber laut herüberschallt. Früher, da ist er mit seiner Frau manchmal zur Kirche gegangen. Zu Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten immer. Gisela wollte das gerne, und da hat er sie eben begleitet. Hin und wieder fand er den Gottesdienst gar nicht so schlecht, und sie haben sich beim Mittagessen noch über die Predigt unterhalten. Oder darüber, dass die Kirche so schön geschmückt war mit dem prächtigen Tannenbaum oder den Erntegaben rund um den Altar. Zu Ostern hatten immer bunt gefärbte Eier auf den Sitzbänken gelegen. Aber Gisela ist Ende letzten Jahres gestorben. Einfach so. Und hat ihn, Wilhelm, allein zurück gelassen. Und genau das nahm er dem lieben Gott sehr übel. Der hätte lieber ihn, Wilhelm holen sollen. Gisela wäre schon zurechtgekommen! Wilhelm schaut sinnend in die Wolken: Gisela würde sich bestimmt sehr freuen, wenn er jetzt am Ostersonntag in die Kirche gehen und dort eine Kerze am Lichtenbaum für sie entzünden würde. Also schließt Wilhelm das Fenster und zieht sich die Straßenschuhe an.

Letzte Glockenklänge am Ostersonntag, 9.59 Uhr

„Komm schon Dennis, wir kommen sonst zu spät!“, treibt die junge Frau ihren Bräutigam an, der ganz lässig zur Kirche schlendert. „Wir wollen uns doch die Kirche für unsere Trauung anschauen und nach dem Gottesdienst noch mit dem Küster die Dekoration und den Blumenschmuck besprechen!“

„Na, hoffentlich hilft unsere Kirchliche Hochzeit uns beiden auch später, für immer zusammen zu bleiben, dafür bin ich schließlich heute so früh aufgestanden – und für dich!“ Dennis zieht seine Braut an sich, um sie zu küssen, doch sie wehrt ab und sagt ganz ernst: „Ich liebe dich – doch Garantien gibt uns keiner, man verspricht sich einander mit Haut und Haaren und für alle Ewigkeit und hofft einfach darauf, dass es für immer klappt mit uns beiden.“

Ostersonntag, 10.20 Uhr, die Pastorin predigt

In der Liebe ist es ganz ähnlich wie im Glauben, man verspricht sich einander für alle Ewigkeit und hofft darauf, dass dieses Versprechen niemals gebrochen wird. Zu Ostern geht es genau darum: Jesus Christus verspricht sich uns. Nicht nur in diesem Leben, sondern bis in den Tod und darüber hinaus. Er bleibt treu bei seinem Versprechen, auch wenn wir zweifeln oder Schlimmes durchmachen müssen. Besonders wenn wir an unsere Grenzen kommen, Grenzen des Verstehens, des Glaubens, der Liebe zueinander und zu Gott. Genau dann verspricht uns der treue Gott: Wenn du stirbst, dann bist du nicht am Ende. Du stehst erst am Anfang, du stirbst, um zu leben. Aber „Garantien gibt uns keiner, kein lieber Gott, auch der nicht, leider“. So hat schon Marius Müller-Westernhagen vor vielen Jahren gesungen. Das ist wie in einer Liebesbeziehung, auch da muss ich Liebe und Treue stärker werden lassen als Angst und Zweifel an der Verlässlichkeit der Frau oder des Mannes meines Herzens!

Wir sollen leben als Menschen, die wissen, dass sie ihr Zuhause im himmlischen Jerusalem gründen sollen – und nicht als solche, die ihre Ferienhäuschen hier auf Erden nicht aufgeben wollen!

Die junge Braut greift bei diesen Worten verstohlen nach der Hand ihres künftigen Mannes. Markus Vater legt ihm beruhigend die Hand auf die Schulter, als sein Sohn anfängt, vor Aufregung das Blatt mit den Fürbitten zu zerknittern, und freut sich, dass er seinen Jungen in die Kirche begleitet hat. Wilhelm kämpft die ganze Zeit mit den Tränen. hier fehlt ihm Gisela plötzlich ganz besonders. Aber er wird zwei bunt gefärbte Eier mit nach Hause nehmen, so wie früher auch.



Pastorin Jutta Konowalczyk-Schlüter

Foto: Klaus Schnitger

Pfingstgedanken

„Ich glaube an den Heiligen Geist“ – Was glaube ich denn da?

Wir erleben es täglich: In einer Gemeinde gibt es viel zu organisieren, zu tun, zu rennen und zu laufen. Wenn es gut werden soll, muss alles, müssen alle gut zusammenspielen. Trotzdem ist eine Gemeinde immer mehr als eine Organisation. Denn wenn wir alles bestmöglich organisiert hätten – es wäre doch nicht die Gemeinde Jesu Christi, wenn der Heilige Geist nicht alles mit Leben füllte. Dann wären wir vielleicht ein Verein, nicht aber Kirche.

Pfingsten, so sagt man mit Recht, ist das Gründungsereignis der Kirche, also das, was die Jünger und die vielen, die damals in Jerusalem dabei waren, zur Kirche gemacht hat: Die Ausgießung des Heiligen Geistes. Waren die Jünger vorher noch Wartende, Ratlose und Zögernde, so sind sie jetzt leidenschaftliche und kraftvolle Gesandte in höchstem Auftrag geworden. Was war geschehen? Der Heilige Geist hat sie ergriffen. „Es ging ihnen durchs Herz“, heißt es in der Pfingstgeschichte. Und gleich danach entsteht die erste Gemeinde (Apostelgeschichte, Kap.2).

Wenn wir „Heiliger Geist“ sagen, dann geht es zuerst um unser Herz. Alles, was wir von Gott wissen, glauben und sagen, soll nicht Theorie bleiben. Wir sollen auch nicht nur Zuschauer bleiben. Was wir im Glaubensbekenntnis an jedem Sonntag sprechen – zuerst von Gott dem Schöpfer, dann von Jesus Christus, will ins Leben hinein. Das macht der Heilige Geist. Darum sprechen wir, sozusagen in einem dritten Anlauf: „Ich glaube an den Heiligen Geist“ – und sofort lenken uns diese Worte auf die Kirche, auf die „heilige, christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen ...!“

Ich möchte allerdings nicht wissen, wie viele Menschen, die zu den Gottesdiensten kommen, über diese Worte stolpern und sie womöglich gar nicht mitsprechen. „Die heilige, christliche Kirche?“ Wie viel Streit, wie viel Eitelkeit, wie viel Geschwätz, wie viel Richtgeist und Klatsch gibt es auch in ihr! Und wie viele „komische Heilige“ noch dazu!

Aber Stopp! „Heilig“ heißt ja nicht „moralisch tadellos“, heißt ja in der Bibel nicht „besser als andere“. „Heilig“ heißt in der Bibel „beiseite genommen“, sogar „privilegiert“. Privilegiert damit, dass Gott seine Hand auf Menschen legt und sagt: „Du bist mein!“ So wie Jesus mit Sündern und Zöllnern Gemeinschaft gelebt und seine Hand auf sie gelegt hat und ihnen die Vergebung zusprach: „Ihr gehört zu mir!“ Das machte sie zu „Heiligen“. Sie sind also etwas, was sie aus sich selber nie hätten werden können: Zu Gott gehörig, zu seiner Gemeinde gehörig.

Warum das ein Privileg ist, erklärt der Apostel Paulus so: „Ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, so dass ihr euch wieder fürchten müsst. Sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, lieber Vater“ (Römerbrief, Kap.8).

Das Glaubensbekenntnis spricht von der „Gemeinschaft der Heiligen“ dann im gleichen Atemzug: „Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. Was für eine atemberaubende Perspektive, was für ein Boden, auf den uns der Heilige Geist hier stellt. Er wirbt

und lockt und mahnt, damit wir diesen neuen, fruchtbaren Boden nicht wieder verlieren, damit wir Kurs halten.

Bevor ich in meine erste Gemeindepfarrstelle eingeführt wurde (es war in der Rheinischen Kirche), sagte jemand von der Kirchenleitung den Satz zu mir: „Gemeinden mit zwei Pfarrstellen hat der Teufel geschaffen!“ Das war sehr drastisch und für einen Anfänger nicht besonders seelsorgerlich. Aber da war etwas dran. Was kann bei zwei Kollegen nicht alles auf dem Weg liegen: Konkurrenz, Neid, große Differenzen in der Theologie und im Charakter, Fragen von Macht und Einfluss. Eines hat uns beide damals gerettet. Wir wussten immer: Dies ist nicht „meine“ Gemeinde oder „deine“ Gemeinde, sondern es ist die Gemeinde Jesu Christi. Ihm haben wir zu dienen bei allem, was wir in der Gemeinde tun. Dass sich dieser Geist immer wieder durchsetzte, verdankten wir nicht uns, sondern dem Heiligen Geist.

Der macht nämlich den Blick auf Christus frei. Damit wir uns selber nicht so wichtig nehmen. Er befreit vom selbstverliebten Tunnelblick. Er befreit zur Großzügigkeit, ja, auch zum Humor. Ohne den Heiligen Geist, den Geist der Freiheit, geht es nicht. Kein Amt in der Kirche geht ohne ihn! Der Geist Gottes ist der Geist des langen Atems, der Geduld, auch der Freude. Von ihm kommt frische Luft in konfliktreiche Beziehungen.

Sicherlich haben Sie als Küsterinnen und Küster das alte Pfingstlied EG 126 schon mal an die Liedtafel angesteckt. Martin Luther legt uns darin die Worte in den Mund: „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.“



Ulrich Laepple, Pfr. i.R. (Bremen-Lesum)

Geschichtliche Entwicklung des Küsteramtes

Geschichte

In all den Jahrhunderten wurde immer wieder die Frage nach den Tätigkeiten der Küster gestellt. Eindeutig war und ist der Dienst in und um die Kirche, bei den Gottesdiensten und Amtshandlungen. In den letzten zwei Jahrhunderten brach das Küster- und Schulmeisteramt auseinander. Die Lehrer wollten den Küsterdienst nicht mehr ausüben, sondern sich von Helfern vertreten lassen.

Ein Erlass des preußischen Kulturministers vom 27.02.1894 trifft eine Unterscheidung zwischen höherem und niederem Küsterdienst. Der höhere Küsterdienst umfasste Kantorat, Organisten Dienst, Kirchschreiberei, Altardienst und Aufsicht über die äußere Ordnung im Gottesdienst. Der niedere Dienst umfasste Reinigung, Wartung des Kirchturms, Kerzen usw. Die Lehrer wurden vom niederen Dienst befreit.

Durch den Erlass wurde die Küsterarbeit abgewertet. Im Zuge der Spezialisierung von Berufen und Diensten änderten sich auch die Aufgaben der Küster.

Erst nach dem 2. Weltkrieg wurde der Küsterdienst wieder attraktiver. Der ständige Zuwachs von Kirchen, Gemeindehäusern und -zentren hatte zur Folge, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebraucht wurden. Für die Berufsvereinigungen der Küster erwuchs damit eine besondere Verantwortung. Die zunehmende umfassende Aufgabenstellung bedurfte eine neue Form der Darstellung und Aussage; der Aus- und Fortbildung. Somit stellte sich auch die Frage nach dem Berufsbild. Wenn in einigen Kirchenordnungen nur kurze Umschreibungen zum Küsterdienst zu finden sind, so trifft dies in keiner Weise die Realität.

Zitat: „Den Küstern obliegt es, die kirchlichen Räume für den Gottesdienst herzurichten, für das Läuten der Glocken zu sorgen, während des Gottesdienstes auf gute Ordnung zu achten, sowie den Pfarrern und Presbytern bei ihren Amtsgeschäften den notwendigen Hilfsdienst zu leisten. Die Einführung in ihr Amt geschieht gemäß der Kirchenordnung.“

Gegenwart

Die Küsterin/der Küster – ein Beruf mit Zukunft, oder...?,

Die traditionelle Position der Küsterin und Küster ist unsicher geworden. In Zeiten von Rationalisierungen und Einspar-Druck, auch in den Kirchengemeinden, ist es für die Küsterinnen und Küster eine zunehmend verunsichernde und kränkende Erfahrung, wenn die Notwendigkeit, der eigenen Arbeitsstelle skeptisch hinterfragt wird und/oder die eigene Stelle sogar von Kürzungen bedroht ist. In dieser Situation kommt es darauf an, nicht den Kopf in den Sand zu stecken, nach

dem Motto: „Ist doch eh alles egal, können doch nichts ändern...“, sondern dies als Herausforderung anzunehmen und die eigene berufliche Zukunft mit zu gestalten. Dazu gehört, dass wir neue Aufgabenfelder ausprobieren, uns erlauben auch Fehler zu machen und dass wir uns Unsicherheiten stellen.

- Starke Berufsvertretungen aufbauen und sich gegenseitig unterstützen.
- Die eigene Arbeit selbst angemessen würdigen: das heißt nicht, sich künstlich in den Vordergrund zu stellen, sondern selbstbewusst und mit Überzeugung in der Öffentlichkeit der Kirchen-gemeinde aufzutreten und durch persönliche Präsenz zu zeigen, wie wertvoll der Küsterdienst für die Gemeinde ist.
- Deutlich machen, dass es in der Gemeinde unverzichtbare Aufgaben gibt, für die das Ehrenamt nicht geeignet ist. Zum Beispiel gehören zwingende notwendige aber auch unangenehme Arbeiten zu ungünstigen Zeiten dazu (Schneeräumen vor dem Gottesdienst u.ä.). Die verbindliche Verantwortung für Kircheneigentum (Reinigung, Pflege, Wartung) muss ebenfalls kontinuierlich und fachgerecht gewährleistet sein.
- Diese Verantwortung zusätzlich in die Hände der ebenfalls stark beanspruchten Gemeindepfarrerinnen und Pfarrer zu legen ist ebenso ungeeignet, wie Ehrenamtliche damit zu überfordern.
- Ein wichtiger Punkt ist die Arbeit mit Ehrenamtlichen. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten von Gemeindegliedern sind wichtig, ohne sie kann keine Gemeinde auskommen. Außerordentliches Engagement im Alltag bemerken, danken für große und kleine ehrenamtliche Dienste, gute Bedingungen schaffen für Freiwillige, das muss zukünftig noch mehr als heute die Aufgabe der „Hauptamtlichen Küsterinnen und Küster“ sein.
- Das zuverlässige organisatorische Gerüst, das Regelmäßige (auch das Unangenehme oder für Freiwillige Unzumutbare), das müssen wir Hauptamtlichen leisten. Die Liebe und Motivation von ehrenamtlichen Helfern wird schnell beschädigt und ausgenutzt, wenn sie ohne Struktur und Orientierung, ohne tägliches Lob und ohne Unterstützung von kompetenten Fachleuten, „vor sich hin wurschteln“ müssen, um den Gemeindebetrieb aufrecht zu erhalten. Das haben Ehrenamtliche nicht verdient. Und dennoch ist diese fatale „Nutzung“ von ehrenamtlichen Helfern als billiger Ersatz für das, was nur der hauptamtliche, durch Dienstauftrag verpflichtete, kompetente, geschulte Mitarbeiter leisten kann, in so mancher Kirchengemeinde anzutreffen.

Dieser Artikel wird mit Genehmigung des DEK veröffentlicht.



Foto: Fotodatenbank Fundus

Adventsfeier 2022

Am Mittwoch nach dem 1. Advent fand unsere traditionelle Adventsfeier statt. Diesmal waren wir nach Marßel eingeladen, in die Gemeinde unserer Kollegin Uta Zeller: die Söderblom-Gemeinde – in der wir auch von Pastor Giese eine Führung durch die völlig umgestaltete Kirche bekommen sollten. - Doch davon später mehr.

Zunächst hielt uns Pastor Giese eine Andacht unter dem Leitvers

„Du Bethlehem, die du klein bist unter den Tausenden in Juda,
aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei,
dessen Ausgang von Ewigkeit her gewesen ist.“ Micha 5,1

Gott legt keinen besonderen Wert auf Größe, wie wir Menschen,- so führte er anschaulich aus- Er erwählt oft gerade das Kleine und Unscheinbare! Gott selbst wird zum hilfsbedürftigen Säugling, um zu uns zu kommen; Er macht sich ganz klein, damit wir ihn besser begreifen können!

Es war eine Botschaft, die zu Herzen ging, eingerahmt von zwei schönen Adventsliedern, denn natürlich durften wir auch singen.

Zum Schluss sprach Herr Pastor Westphal als Vertreter des Kirchengemeinderates noch ein Grußwort, in dem er die fleißige, selbstlose Arbeit der Küster und Küsterinnen würdigte, bevor wir mit dem Segen „entlassen“ wurden und zum gemütlichen Essen im nahegelegenen Saal gingen.

An festlich, adventlich gedeckten Tischen wurden wir mit sehr leckerer Suppe, Süßigkeiten und Lebkuchen verwöhnt!

Nach dieser gemütlichen geselligen Zeit fand dann die Führung durch die umgebaute Kirche statt. Wir alle waren höchst erstaunt, wie es gelungen ist, das Gemeindehaus mit in die ehemalige große Kirche zu integrieren! Das frühere Gemeindehaus war nämlich abgerissen worden und das Gelände verkauft. Wir waren sehr angetan von diesem erstaunlichen Projekt, bei dem auf viel kleinerem Raum jetzt die Bedürfnisse der Gemeinde und ihrer Glieder so gut erfüllt werden.

Im Anschluss an diesen interessanten Rundgang überraschte uns Sven Knappe, der samt seinem Mitarbeiter Ilja auch an der Adventsfeier teilnahm, mit einem Nikolauspräsent! Herzlichen Dank dafür!

Bedanken möchten wir uns auch bei allen, die uns den Abend so schön gestaltet und alles vorbereitet haben, besonders bei Uta Zeller und ihren beiden fleißigen Helfern.

Ute Vogel



Fotos: Klaus Schnitger

Nun bin ich Rentner

Seit nunmehr 29 Jahre war ich Heiko Knickelbein Küster in der Ev.-luth. Gemeinde St. Michael Grohn. Ich bin zwei Jahre nach meiner Einstellung gefragt worden, ob ich mir eine Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Magni vorstellen könne. Somit war ich einer der ersten Küster in der BEK der eine Kooperationsstelle mit zwei Gemeinden hatte. Dieses war eine Herausforderung für mich, aber auch für die Gemeinden. Alles was ich sonst nur für St. Michael Grohn machen musste, wurde auch in St. Magni benötigt. Ob es die Einkäufe waren oder der Adventskranz, Tannenbaum oder die Vorbereitung für Erntedank. Manche Sachen fielen auch weg bei mir, so wie die Konzertbegleitung. Der erste Sonntag im Monat wurde von mir als Küster in St. Magni begleitet. Die weiteren drei oder vier Sonntage im Monat war ich dann in Grohn. Das ergab sich daraus, dass ich in Grohn mehr Stunden hatte. Trauungen habe ich immer gerne vor-bereitet und begleitet. Veranstaltungen von Gemeindefesten, Senioren Geburtstagsfeiern, Adventsfeiern und..... machten mir immer viel Freude. Die Aufgabe, mich in Grohn um die Kirchturmuhre zu kümmern, sie jeden Freitag aufzuziehen und wenn nötig sie wieder richtig zu stellen, lag mir sehr am Herzen. Im Garten der beiden Gemeinden war auch immer viel zu tun. Vom Rasen mähen, Sträucher und Büsche beschneiden, natürlich das Laub harken nicht zu vergessen, war immer viel Arbeit.

Die Bremische Küstergemeinschaft hatte mich auch ganz schnell als Mitglied gewonnen. Es dauerte dann nicht lange und ich bin in den Küstervorstand gewählt worden. Erst als zweiter Kassenwart, dann zum ersten Kassenwart. Zum Schluss war ich sogar der zweite Vorsitzende. Auch diese Arbeit war sehr Interessant und hat auch sehr viel Spaß gemacht. Als Rentner werde ich nicht mehr im Küstervorstand mitarbeiten.

Die Küstergemeinschaft werde ich als Rentner weiter unterstützen. Meinen Schritt zum Kirchenmitarbeiter habe ich nicht bereut, trotz der vielen Veränderungen in meiner Laufzeit als Küster.

Heiko Knickelbein



Foto: privat

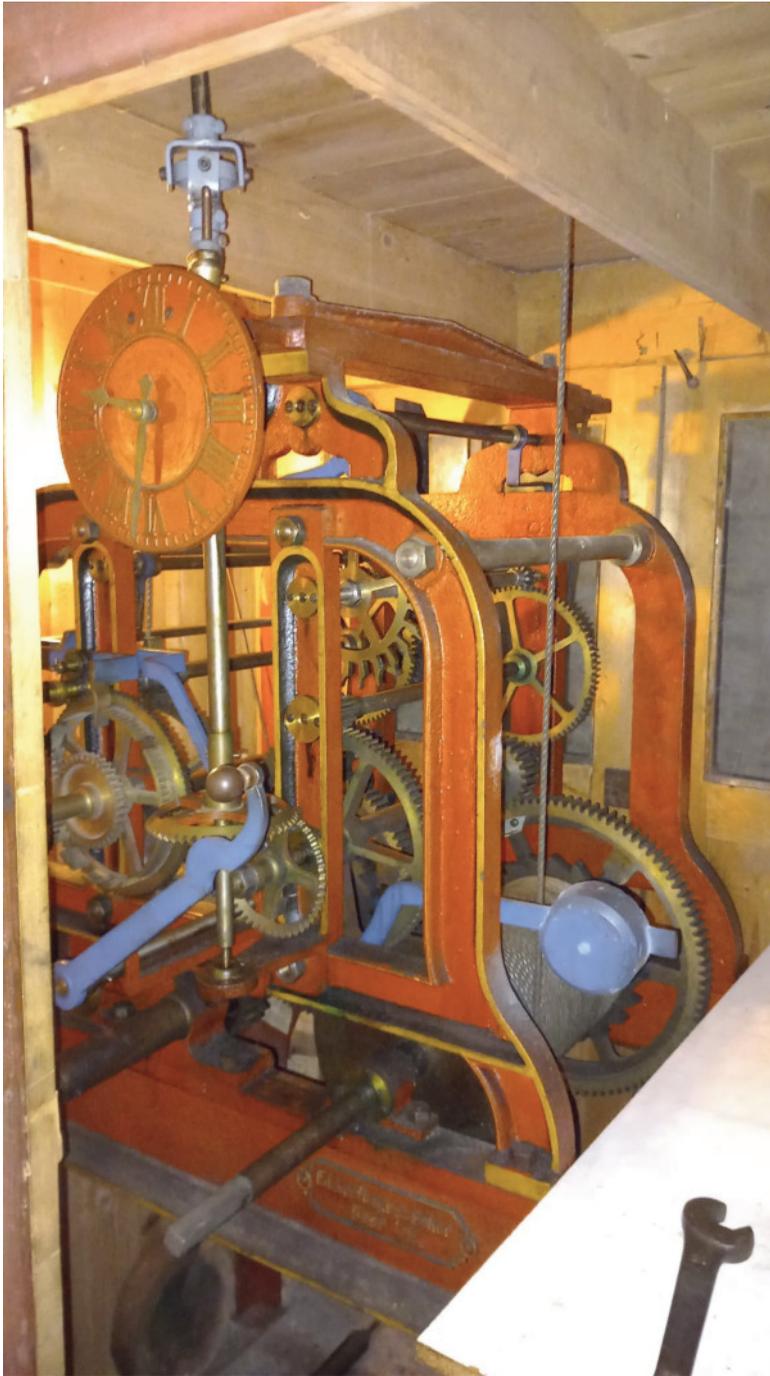


Foto: Nele Knickelbein

Beitrittserklärung

Ich/Wir möchte/n Mitglied der **Bremischen Küstergemeinschaft** werden.

Angaben zur Person:

Name: _____
Vorname: _____
Geburtstag: _____
Straße: _____
Ort: _____
Gemeinde 1: _____
seit: _____
Gemeinde 2: _____
seit: _____
Beruf: _____
Telefon: _____

Angaben zum Ehepartner:

Name: _____
Vorname: _____
Geburtstag: _____
Heiratsdatum: _____
Beruf: _____

Mitglied:
Ruheständler/in:
Fördermitglied:

Datum: _____

Unterschrift: _____

Lastschriftmandat / Einzugsermächtigung

Name, Vorname

Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

Zahlungsempfänger:
Bremische Küstergemeinschaft

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriftverfahren

Die Gläubiger-Identifikationsnummer der Bremischen Küstergemeinschaft lautet:
DE35ZZZ00000962452

Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu zahlenden Beträge bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos mittels Lastschrift einzuziehen.

IBAN

BIC

Zahlungsgrund: **Jahresbeitrag**

Weist mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht für das kontoführende Kreditinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung.

Falls für die Zahlungsverpflichtungen ein Dauerauftrag besteht, werde ich diesen auflösen.

Datum

Unterschrift

Mitgliedsbeiträge

zur Küstergemeinschaft

Die Mitgliedsbeiträge zur Bremischen Küstergemeinschaft werden wir nach Möglichkeit immer mit aufführen, so weiß jeder, welche Beträge im Frühjahr vom Konto abgebucht werden. Auch wollen wir hier noch deutlich machen, welcher Personenkreis der Bremischen Küstergemeinschaft beitreten kann.

Natürlich können alle Küsterinnen und Küster, Hausmeisterinnen und Hausmeister, Ruheständlerinnen und Ruheständler Mitglieder der Bremischen Küstergemeinschaft werden.

Alle, die sich der Bremischen Küstergemeinschaft verbunden fühlen und fördern wollen, können Fördermitglieder werden.

Nun die Jahresbeiträge:

Aktives Mitglied / Partner.....	31,00 € / 16,00 €
Ruheständler / Partner	16,00 € / 16,00 €
Fördermitglieder	16,00 €

Die Jahresbeiträge werden im Frühjahr vom Konto abgebucht.

Da die Höhe der Beiträge gering ist, können wir auch keine Mitgliedschaften einrichten, welche unter einem Jahr sind, d.h. sollte gekündigt werden, so ist es immer zum Jahresende möglich.

Der Vorstand

Kontoverbindung: Volksbank Bremen-Nord:
IBAN: DE52291903300504242900 / BIC: GENODEF1HB2

Der Vorstand informiert

Liebe Mitglieder,

seit vielen Jahren gibt es unseren Küsterbrief als gedrucktes und seit einigen Jahren auch als digitales Mitteilungsblatt auf unserer Internetpräsenz:

www.bremische-kuestergemeinschaft.de

Bisher ist es immer gelungen, den Küsterbrief als gedruckte Ausgabe den Leserinnen und Lesern zukommen zu lassen.

Dies wird sich in Zukunft leider ändern. Ein Grund ist, dass die Landeskirche die Gemeindefächer im Haus der Kirche geschlossen hat. Es ist uns somit nicht mehr möglich, den Küsterbrief über diesen Weg zu verteilen.

Wir müssen künftig mehr auf die Verteilung unserer Veröffentlichung in digitaler Form umstellen, so wie es die Landeskirche bereits macht.

Den Bruderverbänden und Gemeinden werden wir künftig den digitalen Küsterbrief als Download anbieten. Das heißt, wir werden einen Download-Link per E-Mail versenden.

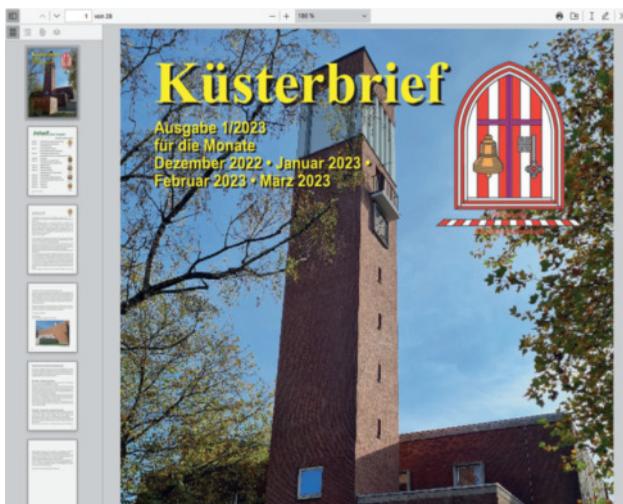


Foto: Harald Gräflich

Uns ist bekannt, dass einige unserer Mitglieder keine Möglichkeit haben, das Internet zu nutzen. Ihnen werden wir weiterhin per Post eine gedruckte Ausgabe zukommen lassen.

Immer hat eine Veränderung auch eine gute Seite.

Wir sparen viel Geld an Druckkosten.

Für Euer Verständnis bedanke ich mich jetzt schon.

Euer 1.Vorsitzender

Klaus Schnitger

Losungen

April 2023

Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

RÖM 14,9 (E)

Mai 2023

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

Spr 3,27 (L)

Juni 2023

Gott gebe dir vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde und Korn und Wein die Fülle.

Gen 27,28 (L)

Juli 2023

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet.

Mt 5,44-45 (E)

Wir gratulieren *zum ...*

April
2023

03.04.	Matthias Kirsch	Geburtstag
04.04.	Antje Fahrenholz	Geburtstag
05.04.	Jürgen Michaelis	Geburtstag
10.04.	Hans-Joachim Fahrenholz	Geburtstag
21.04.	Valentina Freitag	Geburtstag
23.04.	Johann Kuhn	Geburtstag

Mai
2023

06.05.	Klaus-Peter Naumann	Geburtstag
--------	---------------------	------------

Juni
2023

21.06.	Ute Vogel	Geburtstag
--------	-----------	------------

Juli
2023

31.07.	Klaus Schnitger	Geburtstag
--------	-----------------	------------

Erklärung zur Veröffentlichung von Geburtstagen, Jubiläen, Hochzeitstagen und Eintritt in die Bremischen Küstergemeinschaft

Ich stimme zu, dass anlässlich von jährlichen Geburtstagen, Jubiläen, Silbernen und Goldenen Hochzeiten und Eintritt in die Bremische Küstergemeinschaft, mein Name, Vorname und Wohnort im

- Küsterbrief der Bremischen Küstergemeinschaft
- auf den Internetseiten der Bremischen Küstergemeinschaft
- in Download-Küsterbriefen

veröffentlicht werden.

Name / Vorname:

Wohnort:

Die Zustimmung kann jederzeit beim 1. Vorsitzenden/in der Bremischen Küstergemeinschaft widerrufen werden.

Die Datenschutzerklärung finden Sie auf unserer Internetpräsenz:

<https://www.bremische-kuestergemeinschaft.de>

Ort / Datum:

Unterschrift:

Die ausgefüllte und unterschriebene Einverständniserklärung schicken Sie bitte

an :

Klaus Schnitger
Hindenburgstraße 28
28717 Bremen

E-Mail: klaus.schnitger@kirche-bremen.de

Der Vorstand informiert

*Liebes Mitglied der Bremischen Küstergemeinschaft,
hiermit lade ich Dich, im Namen des Vorstandes der Bremischen Küstergemeinschaft,
recht herzlich ein zur diesjährigen*

***Jahreshauptversammlung
am Sonntag, 02. April 2023 um 15.00 Uhr
in die Ev.-Kirchengemeinde Bremen-Walle, Ritter-Raschen-Str.41 28219 Bremen
bei Jürgen Michaelis***

***Bitte melde Dich bis zum 28. März 2023 unter der Telefonnummer 015226071302 oder
per E-Mail: juergen-michaelis@web.de bei Jürgen an. Wir freuen uns auf Dich!***

Tagesordnung:

- 1. Begrüßung und Eröffnung der JHV durch den 1. Vorsitzenden Klaus*
- 2. Kaffeepause*
- 3. Jahresbericht und Aussprache*
- 4. Kassenbericht und Aussprache*
- 5. Entlastung des Vorstands*
- 6. Wahl des 2. Vorsitzenden*
- 7. Wahl des 1. Kassenwartes*
- 8. Wahl von bis zu 3 Beisitzern*
- 9. Wahl eines Kassenprüfers*
- 10. Anträge*
- 11. Aktuelles/ Verschiedenes*

*Wenn Du Anträge einbringen möchtest, müssen sie **schriftlich 2 Wochen vor der JHV beim
1. Vorsitzenden Klaus Schnitger, Hindenburgstr. 30, 28717 Bremen** oder
per E-Mail: klaus.schnitger@kirche-bremen.de eingegangen sein.*

Mit herzlichen Grüßen aus dem Vorstand der Bremischen Küstergemeinschaft.

Jürgen Michaelis

1. Schriftführer

Bremen, 27. Februar 2023



Alles geregelt, alles bezahlt



GE·BE·IN VorsorgeKombi:

In einem Bestattungsvorsorgevertrag werden Ihre Wünsche exakt festgehalten, die Kosten nach heutigem Stand ermittelt, mit einer **Preisgarantie** versehen und über die GE·BE·IN Sterbegeldversicherung abgesichert.



0421 - 38 77 60 | kontakt@ge-be-in.de | ge-be-in.de | facebook.com/GEBEIN



HEW – Lütetechnik auf hohem Niveau.



Ausgereifte Antriebstechnik für den einwandfreien Betrieb von Geläut und Turmuhren – das ist unser Spezialgebiet seit über 100 Jahren.

HEW ist Ihr kompetenter Partner rund um die Uhr:

- Mechanische und elektronische Lütemaschinentechnik
- Zifferblätter und Zeiger
- Klöppel
- Holzjoche
- Glockenstühle aus Holz



Elektromotoren
Lütemaschinen
Kirchturmuhren

Herforder Lütemaschinen

Herforder
Elektromotoren-Werke
Goebenstraße 106
32051 Herford

kirchentechnik@hew-hf.de
www.hew-hf.de
fon (+49)052 21 / 59 04 - 21
fax (+49)052 21 / 59 04 - 22

TRADITION IN BESTER QUALITÄT

- Ketteler Altarkerzen
- Andachts- und Gebetskerzen
- Systeme für Gedenkkerzen
- Mehrweg-Kelchlichte
- Osterkerzen
- Kirchliche Anlasskerzen
- Sakramentskerzen
- Stichkerzen nach Kundenvorlagen
- Kirchliche Bedarfsartikel

Jaspers

HOPSTEN | KERZEN | SEIT 1864

Nachhaltig • Ressourcenschonend
Regional • Kirchenverbunden



Wir sind gerne
für Sie da!

G. & W. Jaspers GmbH u. Co. KG | Stadener Straße 13 | 48496 Hopsten | Tel.: (05458) 9319-0
E-Mail: jaspers@kerze-online.de | Web: www.kerze-online.de



Ihr professioneller Partner für alle Problemlösungen rund um

Sauberkeit • Hygiene • Pflege



Knappe & Partner GmbH

Bremer Heerstraße 17a

27711 Osterholz-Scharmbeck

Telefon: (0 47 95) 95 56-0

Fax: (0 47 95) 95 56-20

Email: info@knappe-partner.de

Internet: www.knappe-partner.de



Klein Beschallungs- und Kirchentechnik

Wir sind Ihr Partner für maßgeschneiderte Beschallungskonzepte und Elektroakustik, in Kirchen, öffentlichen Einrichtungen oder bei mobilen Anwendungen.

Fordern Sie unser Können heraus bezüglich

digitale Line-Array- und Lautsprechersysteme,
digitale und analoge Mischverstärker,
Mikrofone, Funksysteme, Zuspielgeräte,
Schwerhörigen- und Gruppensprechanlagen,
mobile Beschallung für große und kleine Anwendungen.

Wir helfen von der Beratung und Planung vorort
über Projektierung bis zur fertigen Lösung.

Sprechen Sie uns an !

Telefon: 02203/911940, Fax: 02203/9119449
www.klein-beschallung.de, info@klein-beschallung.de
Welserstr.10f, 51149 Köln

Vorstand der Bremischen Küstergemeinschaft



1. Vorsitzender **Klaus Schnitger**
Gemeinde St. Martini-Lesum
Hindenburgstrasse 28
28717 Bremen
Mobil: 0171 5174418
Dienstl.: 0421 6741414
Privat: 0421 6395472
E-Mail: klaus.schnitger@kirche-bremen.de

2. Vorsitzender **Das Amt ist zur Zeit nicht besetzt.**

1. Schriftführer **Jürgen Michaelis**
Gemeinde Walle
Ritter-Raschen-Str. 39
28219 Bremen
Mobil: 0152 26071302
Dienstl.: 0421 3969563
Privat: 0421 3966439
E-Mail: juergen-michaelis@web.de

Kassenwart **Das Amt ist zur Zeit nicht besetzt.**

Beisitzer **Heiko Knickelbein**
Gemeinde Grohn
Gemeinde St. Magni
Schierholz 10
28759 Bremen
Mobil: 0152 03942326
Privat: 0421 624807
E-Mail: hippyvater@gmx.de

Beisitzer **Klaus-Peter Naumann**
Privatanschrift:
Zum Bruchdeich 60
28197 Bremen
Mobil: 0170 9404040
Privat: 0421 527092
E-Mail: kpnaumann@googlemail.com

Beisitzer **Detlef Wohltmann**
Gemeinde
Unser-Lieben-Frauen
Unser-Lieben-Frauen-Kirchhof 27
28195 Bremen
Dienstl.: 0421 3303113
Fax: 0421 3303129
E-Mail: wohltmann@kirche-bremen.de

Vertrauens-
pastor

Konrad Langrehr-Tell

Privat: 0421 69797090
E-Mail: kotell@gmx.de

Berufsgruppen-
beauftragter

Heiko Ilchmann
Franziuseck 2-4
28199 Bremen

Dienstl.: 0421 5597305
E-Mail: heiko.ilchmann@kirche-bremen.de

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Bremische Küstergemeinschaft
Im Deutschen Evangelischen Küsterbund DEK

Klaus Schnitger
Hindenburgstraße 28
28717 Bremen

Internet:

www.bremische-kuestergemeinschaft.de

E-Mail:

klaus.schnitger@kirche-bremen.de



Bildbearbeitung und Layout:

Harald Gräflich
Grüner Grund 7
27726 Worpswede
kontakt@graeflich.de

Gestaltet mit „**Scribus 1.5.2**“
Freie Software

Autorenhaftung:

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren
verantwortlich.

Redaktionsschluss:

28. Februar, 30. Juni, 30. Oktober
eines jeden Jahres.

Auflage:

150 Stück

Druck:

Reintjes Printmedien GmbH
Hammischer Weg 74
47533 Kleve
www.reintjes-printmedien.de
info@reintjes-printmedien.de

Der Küsterbrief darf öffentlich ausgelegt
und weitergereicht werden.

Der Nachdruck ist nach vorheriger
Genehmigung möglich.